

Bericht zur Projektbetreuung und Flutkatastrophe – Ladakh, 25.08. – 10.09.2010

Nach anfänglichem Zögern, ob es Sinn macht, in der akuten Flut-Situation nach Ladakh zu fliegen, sind wir nach meiner Rückkehr sehr froh, dafür entschieden zu haben. Das Bild des Ausmaßes und auch der konkreten Möglichkeit zur Hilfe in Zusammenarbeit mit den dortigen Projektpartnern, wurde für uns sehr viel klarer dadurch.

Unverzüglich eingegangene Spenden ermöglichten zudem, basierend auf Besichtigungen und Besprechungen Zusagen zu geben für konkrete und schnell notwendige Unterstützung zur Beschaffung z.B. von Baumaterialien, um unterkunfts- und mittellose Familien aus dem Einzugsbereich der durch KdH unterstützten Schulen vor Einbruch des harschen und langen Winters im Oktober mit Not-Unterkünften zu versorgen.



Zusammen mit Dr. Sabine Wegner-Kirchhoff, Gründungsmitglied und Patin, flog ich am 25.08. nach Delhi und mit Anschlussflug am nächsten Morgen weiter nach Ladakh.

In Ungewissheit über die aktuelle Situation im Mahabodhi-Zentrum, hatten wir das Angebot der Joybells-School / Familie Singh, in deren dem **Mahabodhi-Zentrum** angegliederten ECO-Zelt-Hotel, unterzukommen, dankend angenommen. Hier trafen wir u.a. Mr. Dorjai, der in den Tagen nach der Flutkatastrophe in langen, zum Teil mühsamen Märschen 37 Heimkinder der Joybells-School in mehreren Regionen Ladakhs - wo sie zu Familienbesuchen weilten - suchte, um sie aus zum Teil dramatischen Situationen sicher nach Dehradun zurück zu geleiten.

Bereits auf der Fahrt ins Mahabodhi-Zentrum wurden wir in Leh und im unterhalb des MIMC liegenden Ortes Choglamsar mit Bildern schwerster Zerstörung konfrontiert. Meterhohe Schlamm-, Stein- und Geröllmassen haben einen großen Teil des Ortes zerstört oder unter sich begraben. Schilderungen von Bewohnern, denen es gelang, den Schlammfluten zu entkommen, gaben uns später ein erschütterndes Bild des nächtlichen Ereignisses.



Nach der angemessenen Ruhephase zur Höhenanpassung machten wir erste Besuche in den Kinderheimen, wo 13 durch die Flutkatastrophe verwaiste Kinder aufgenommen wurden und im Altenheim, wo man nach wie vor mit Säuberungs- und Renovierungsarbeiten beschäftigt war. Ven. Sanghasena, der Leiter des Zentrums, begrüßte uns.



Ein Rundgang über den gesamten Campus bestätigte Gehörtes: Es gibt Gebäude und Flurschäden durch Wassereintrich und Schlamm-Ablagerungen, hier und dort ist eine Prüfung der Fundamente angeraten. Insgesamt wurde das Zentrum aber von größeren Zerstörungen, wie sie neben Choglamsar z.B. auch das oberhalb des Zentrums liegende, kleine Dorf Saboo trafen, verschont.

Ein von Ven. Sanghasena erbetenes Treffen fand am 29.08. statt, in dem er einen durch ihn im Juni ausgelösten, erneuten Konflikt ansprach, in dessen Folge der Verein KINDER des HIMALAYA die Vermittlung neuer Patenschaften eingestellt hatte. (Siehe Protokoll MV vom 12.06.2010)

Das Ergebnis der eingehenden Diskussion gab keinen Anlass, die durch die MV getroffenen Entscheidungen in Frage zu stellen.

Mit Bedauern und Besorgnis nahmen wir in weiteren Gesprächen zur Kenntnis, dass unter anderen die Verantwortliche für das Education Department (Schule und Kinderheime) sich schon vor einigen Monaten aus dieser Funktion zurückgezogen hat und dass das Lehrer-Ehepaar für die blinden/sehbehinderten Kinder das Zentrum verlassen hat. Derzeit findet für diese Kinder keine fachlich qualifizierte Betreuung / Ausbildung statt. Auf Nachfrage, wer derzeit oder künftig verantwortlicher Ansprechpartner für KdH sei für alle Belange von Ausbildung und der Kinderheime, erklärte uns Ven. Sanghasena, dass dafür jetzt/künftig "Alle" in der Verwaltung zuständig seien.

Ein weiteres Besprechungstreffen für offen gebliebene oder neu auftauchende Fragen nach Rückkehr vom Besuch der Zweigschulen in den Dörfern Tingmosgam und Bodhkharbu wurde von Ven. Sanghasena ange-regt.

Die anstrengende Fahrt in das ca. 150 km entfernt liegende Bergdorf **Bodhkharbu** am 30.08. dauerte auf der durch die Flut stark beschädigten oder gänzlich unpassierbaren Straße mehr als 7 Stunden. Auch in den Dörfern entlang der Straße waren zum Teil schwere Flutschäden sichtbar.



Der herzliche Empfang in der Schule, zu dem auch zahlreiche Eltern kamen, verlief mit Bezug auf viel Leid und Trauer im Land ohne das übliche kulturelle Programm. Die Schulräume waren nur leicht von eingedrungenem Wasser und Schlamm beschädigt, bereits gereinigt, aber noch sehr feucht. Damit bergseitig kommendes Wasser in Zukunft nicht die Gebäudefundamente durch Unterspülung oder Aufweichung gefährdet, soll die Rückseite des Schulgebäudes durch Anschüttung und Errichtung einer stabilen Mauer geschützt werden.



Unglücklicherweise, so sagte man uns, wurde das gesamte, zum weiteren Ausbau der Schule gelagerte Baumaterial von großen Wasser- und Schlammengen fortgespült und zerstört.



Große Freude hatten Kinder, Lehrer und Eltern an den Fahnenreihen, die Schüler der Riedschule in Karlsruhe in Anlehnung an die ladakhisch/tibetischen Gebetsfahnen gefertigt und uns zum Übergeben ausgehändigt hatten. Schnell wurde das Versammlungs-Areal vor der Schule damit geschmückt. Später sollten sie in jedem Klassenzimmer aufgehängt werden.



Freude äußerten die Lehrer auch über das Mitbringen diverser Lehr- und Lernmaterialien zur Anregung spielerischen Lernens für die Vor- und Grundschulklassen. Leere Lehrmittelregale trotz wiederholtem Spenden-Transfer für Lehrmittel führten zu unserer Entscheidung, der Schule künftig nur materielle Mittel in direkter Weise zukommen zu lassen.

Nach Besichtigung von Flutschäden durch riesige Schlamm- und Geröll-Lawinen in den Seitentälern von Bodhkharbu und Gespräch mit betroffenen Familien, fand am Abend ein Treffen mit dem Organisationkomitee der Schule sowie den Lehrern statt.

Beim Ausdrücken unseres Bedauerns, dass durch die Entscheidung von KdH – aufgrund der Konflikte mit Ven. Sanghasena keine weiteren Projektspenden für Mahabodhi mehr durchzuführen - unvermeidlich auch die Zweigschule betroffen sei, musste ich mit Erstaunen feststellen, dass die Mitglieder des Organisationskomitees weder über diese Entscheidung vom Oktober 2009 noch über die im Juni 2010 beschlossene Einstellung der Vermittlung neuer Patenschaften informiert wurden. Entsprechende Mails hatten wir zur Weiterleitung dem Mahabodhi-Zentrum zukommen lassen, da die Zweigschule keine Internet-Anbindung hat. Die Information löste allgemein Betroffenheit aus, da der Schulbau bisher weitgehend durch KdH finanziert wurde. Überlegungen zu alternativem Mittel-Transfer wurden als nicht praktikabel verworfen.

Eine lange Diskussion entbrannte über die in dieser weit abgelegenen Schule extrem niedrigen Lehrergehälter im Vergleich zu den Schulen in Leh oder Tingmosgam. Da die Lehrergehälter über Patenschaftsbeiträge finanziert werden, wurde die Frage aufgeworfen, was die niedrigere Entlohnung rechtfertigt, bzw. wo der Differenzbetrag verbleibt, der durch wesentlich niedrigere Gehaltszahlung entsteht.

Mit der dringenden Bitte, alles Erdenkliche zur Wiederherstellung der langjährigen, förderlichen Zusammenarbeit zu versuchen, Ausdruck von innigem und fortwährendem Dank für die bisherige Unterstützung der Schule durch KdH und der nachdrücklichen Einladung zu längerem Aufenthalt in Bodhkharbu im nächsten Jahr, wurde die Veranstaltung am späten Abend beendet.

Am nächsten Vormittag fuhren wir zum Besuch der **Lotsava-Schule** sowie der **Mahabodhi-Zweigschule** weiter ins ca. 60 km entfernte **Tingmosgam**, das nach Errichtung mehrerer Behelfsbrücken erst kurz zuvor wiederanfahrbar wurde.

Freie Unterkunft und Verpflegung gewährte uns, wie schon häufig, die Familie von Stobdan Namra, dessen Sohn das neu ausgebaute und traditionell schön gestaltete NAMRA-Hotel betreibt.



Im Zentrum von Tingmosgam hielten sich die Flutschäden in Grenzen, eindringendes Wasser hatte (reparable) Schäden in zahlreichen Häusern angerichtet.

Nach Begrüßung in der Lotsava-Schule und Besprechung einiger Punkte in der Zusammenarbeit brach man auf zur Besichtigung des schwer flutgeschädigten, etwas höher gelegenen Dorfes **Ang**.

Eine beträchtliche Strecke musste zu Fuß zurückgelegt werden, da schon weit unterhalb des kleinen Dorfes die Fluten die kleine Straße weggerissen hatten.

Der steile Anstieg erfolgte am Rande einer breiten Fläche, auf der die Fluten Häuser begruben und Felder, Ernten und Bäume hinweg gerissen und eine meterhohe Steinwüste hinterlassen hatten.



Schwer betroffen hiervon war auch eine Patenfamilie, die unweit ihres weitgehend weggerissenen, einbruchgefährdeten Hauses mit vier kleinen Kindern in einem Zelt lebte. Die Abtragung des zerstörten Wohnhauses, sowie Sicherung und Herrichtung von angrenzendem Stall und Lagerraum als Not-Unterkunft für den kommenden Winter wurde besprochen.

Die Aufnahme der zwei Mädchen in die Lotsava-Schule und das Patenschaftsprogramm wurde den Eltern zugesagt. Die entsprechenden Datenblätter zur Vermittlung von Paten werden dem Verein nach Wiederherstellung des Kommunikationsnetzes im Land übermittelt.

Ähnlich betroffen waren viele Familien im Nachbardorf **Tia**.

Innerhalb von weniger als einer Stunde stiegen in diesen Bergdörfern kleine Rinnsale, die zum Schulgang hüpfend überquert wurden, durch aus den Bergen herabstürzendes Wasser um 20 und mehr Meter an und rissen auf breiter Strecke mit Schlamm, Fahrzeug-großen Steinen und entwurzelten Bäumen Häuser, Ernten und ganze Felder spurlos mit sich. An anderen Orten überraschten unvorstellbare Schlamm-Lawinen die Menschen im Schlaf und füllten ebenerdige Räume durch Eindrücken von Fenstern und Türen stockwerkhoch mit Schlamm.

Obwohl inmitten der Spuren des Ereignisses stehend, fiel uns die Vorstellung der Möglichkeit des Geschehenen selbst im Nachhinein schwer. Unsere ladakhischen Begleiter und die besuchten Familien berichteten von ähnlichen Gefühlen des nicht-glauben-Könnens trotz eigenem Erleben.



Am folgenden Morgen wurden bei einem Treffen mit dem gesamten Organisationskomitee der Lotsava-Schule die in Aussicht gestellten Hilfen und die Möglichkeiten der schnellen Nothilfe durch einen von KdH zur Verfügung gestellten Fonds eingehend diskutiert. Eine Liste schwer betroffener, mittelloser Familien wurde erstellt und Beträge diskutiert, die notwendig seien zur Schaffung von Not-Unterkünften für den unmittelbar bevorstehenden langen und extrem kalten, ladakhischen Winter, während dessen alle Zufahrtswege nach Ladakh geschlossen sind und weder Baumaterial beschafft werden kann, noch Bautätigkeit möglich ist. Mit unserer vollen Zustimmung wurde hier die Priorität gesetzt für die erste finanzielle Hilfe.

Tragischer noch als die Zerstörung der Häuser und Ernten, erklärten uns die Mitglieder des Schulkomitees, sei das Hinwegreißen Jahrzehnte alter Obst- und Nutzbäum-Anlagen sowie kultivierter Felder vieler Familien. Sie sind Lebensgrundlage und Einkommensquelle und wenn überhaupt möglich, werden Jahre und Jahrzehnte vergehen zur Wieder-Herstellung.

Nach dem Ende des kommenden Winters werden diese Familien zum Aufbau bleibender Unterkünfte und neuer Existenzgrundlagen weiterer Unterstützung bedürfen.

Die anschließende Einladung, dem diesjährigen, schul-internen Wettbewerb, 'English-Debatte' zum Thema "Erziehung – sind Eltern oder Lehrer wichtiger für die Kinder?" beizuwohnen, verlor rasch die erholsam erscheinende Unverbindlichkeit und schlug um in höchste Anspannung, als mir zu Beginn der Veranstaltung die Berufung in die 3-köpfige Jury zur Bewertung aller Diskussionsbeiträge mitgeteilt wurde. 2 Stunden anstrengende und verantwortungsvolle Herausforderung für mein 'home made' Englisch . . .



Dem folgte der Wechsel zur **Mahabodhi-Branch-School** am Ort, wo wir zu Mittagessen mit den Kindern und anschließendem Kulturprogramm anlässlich des 'Annual Teacher-day' eingeladen waren.



Nach Schulschluss am späten Nachmittag fand ein Treffen mit dem Vorsitzenden und einigen Mitgliedern des Schul-Komitees statt. Haupt-Besprechungspunkt war, wie bereits an der Mahabodhi-Zweigschule in Bodhkharbu, die Einstellung der Projektspenden sowie der Neuvermittlung von Patenschaften. Auch hier schien bisher kein informativer Austausch stattgefunden zu haben mit der Leitung des Mahabodhi-Zentrums in Leh.



Unseren Entscheidungen und den erläuternden Begründungen offensichtlich wenig Gewicht beimessend und mit der dringenden Bitte **an uns**, "alles doch wieder in Ordnung zu bringen" bat man um weitere finanzielle Unterstützung des "Lunch-Program" sowie um Hilfe für 3 flutgeschädigte Familien.

Wir verwiesen darauf, dass dem Mahabodhi-Zentrum ein Fluthilfe-Betrag für eigene Projekte durch KdH zur Verfügung gestellt wurde und die Organisatoren der Zweigschule diesbezüglich und ebenfalls wegen der weiterführenden Unterstützung für das Schulessen-Projekt selbst in der Mahabodhi-Hauptverwaltung vorstellig werden müssten.

Nach ca. 90 km Rückfahrt in unsere Zelthotel-Unterkunft im Mahabodhi-Zentrum nahe der Hauptstadt Leh am nächsten Tag - mit einem kurzen Stopp im stark flutgeschädigten Dorf Nimmu zum Besuch einer unterstützten Familie - standen an den verbleibenden 2 Tagen ein Besuch der Schule des Zentrums, ein Besuch bei Dr. Tsering Palmo, der Leiterin der Ladakh-Nuns-Association in Leh, sowie weitere Familienbesuche von Patenkindern zur Klärung von Flutschäden und eventueller Unterstützung an.

Hierbei beeindruckte uns über alle Maßen die positive Lebensenergie des Patenkindes Sonam Yangchan, die nach einer Operation Ende 2008 querschnittsgelähmt ist, die Mahabodhi-Schule nur noch zur Ablegung der Jahrgangsprüfungen besuchen kann und mit ihrer Familie durch die Flut das gerade (einigermaßen behindertengerecht hergerichtete) Haus, den Rollstuhl und fast alle Habe verlor. Wir besuchten sie im REWA-Physiotherapie-Zentrum, das mit Volontären aus Deutschland durch den LADAKHHILFE e.V. für behinderte Kinder in Ladakh betrieben wird. Im Anschluss daran suchten wir ihre Familie auf, mit der sie derzeit in einem Zeltlager obdachloser Familien untergebracht ist.

Mit sehr viel Selbstbewusstsein besprach die hervorragende Schülerin mit uns Hilfsmöglichkeiten, die ihr das künftige Leben und Lernen erleichtern würden.



Zum zweiten Mal fand in diesem Jahr eine Zusammenarbeit statt mit Dr. Tsering Palmo, Ärztin und Leiterin der Ladakh Nuns Association, im Rahmen des DENTAL-HEALTH-Projektes von KINDER des HIMALAYA unter Leitung von Dr. Karin Streit. Mit einer mobilen Zahnstation wurden Behandlungen durchgeführt und Vorsorge angeregt in der extrem abgelegenen Changthang Region, die überwiegend von Nomaden besiedelt ist. In traditioneller tibetischer Medizinausbildung befindliche junge Nonnen begleiteten das Team und wurden angeleitet in einfacher zahnmedizinischer Betreuung.

Wie auch viele andere Menschen, schilderte uns Dr. Palmo eindrucksvoll den Schock und die Traumatisierung, die die Geschehnisse der Flutkatastrophe in den ersten Tagen bei allen Menschen auslösten. Keiner sprach, keiner aß, in fast lähmender Stille leistete man erste Hilfe oder arbeitete an der Schadensbehebung, immer wieder auch angstvoll an höher gelegene Orte flüchtend, wenn Regen einsetzte. Sie zeigte uns die erheblichen Schäden an den in Auf- und Ausbau befindlichen Gebäuden für Unterkünfte, Schul- und Klosterräume des Zentrums am Stadtrand von Leh.

Bis zur Unkenntlichkeit demoliert wurde in 1km Entfernung, Tage nach der Flutkatastrophe, das einzige, extrem wichtige Fahrzeug der Ladakh-Nuns-Association gefunden, ohne das unter anderem der alltägliche Versorgungsbedarf der zahlreichen jungen Nonnen, ihre vielfältigen sozialen Dienste, die medizinische Betreuung in zwei Praxen und der Transport von Rohmaterialien zur Medikamentenherstellung nicht bewältigt werden können.



Mit herzlichem Dank für unsere Anteilnahme, die sie als wichtigen, nicht materiellen Stabilisierungsfaktor für alle Betroffenen schätze und auch für jede materielle/finanzielle Unterstützung, die der Verein in der Lage sei zu geben, verabschiedete sie uns.

Ein Besuch der CENSFOOD–Organisation (Center for sustainable development and food security), die ein eindrucksvoll-nachhaltiges Hilfsprojekt für die Verbesserung der Lebenssituation der Nomaden in der Changthang-Region auf den Weg brachte und betreut, stand ebenfalls am letzten Tag auf unserem Programm. Deren Leiter, Mr. Tsewang Norbu, ehemaliger Mitarbeiter des 'Education Department', hatte auf Anfrage angeboten, uns als Mitarbeiter für die Betreuung aller Belange von Schülern/Studenten zur Verfügung zu stehen, deren von Paten unterstützte Weiterbildung nicht durch die vorherige Schule/Organisation betreut wird. Die Schüler/Studenten, die nach Abschluss der 10. Klasse in Ladakh ihre Ausbildung an verschiedenen Orten und Institutionen in Indien fortsetzen, haben in Mr. Norbu damit einen einheimischen, erfahrenen Ansprechpartner, was unsere Abwicklung wesentlich erleichtert.

Eine weitere Besprechung mit Ven. Sanghasena am Vortag des Rückfluges ließ sich aus Zeitmangel nicht einrichten, am Abend traf man sich jedoch zur gemeinsamen Verabschiedung mit den Heimkindern im Girls-Hostel, wo die Kinder ein kleines Kulturprogramm aufführten.

Einigermaßen gutes Wetter am frühen, nächsten Morgen erlaubte, wie geplant, den Rückflug nach Delhi. Hier trafen wir vor Weiterflug nach Frankfurt noch Mr. David Singh zur Besprechung von

- Familiensituationen einiger Kinder der Joybells-School, die aus den Flutgebieten zurückgeholt wurden,
- einem anstehenden Treffen mit dem KdH verbundenen 'Wasser-Ingenieur' Harald Behr zur möglichen Klärung der Wasserversorgung der Joybells-School,
- sowie verschiedener Punkte in der sonstigen Unterstützung.

In Gedanken begleitete uns die fundamentale Erschütterung der ladakhischen Gesellschaft durch dieses nie dagewesene und nicht vorstellbare Flut-Ereignis weiterhin auch auf dem Heimflug.

Regen in dieser wüstenartigen Hochgebirgsregion des Himalaya war bisher im wahrsten Sinne und abschließlich: Segen. Regenwolken sind seit jenen Tagen ganz neu auch mit dem Gefühl der Bedrohung verbunden. Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte lang kultiviertes, überlebenswichtiges 'Grün' ist über Nacht verschwunden, traditionelle, einheimische Baustoffe (sonnengetrocknete Lehmsteine) stehen in Frage, ebenso die bisherige Bauweise und ganz neu: die Orte.

Ladakh und die Menschen sind andere geworden mit diesem Ereignis, das viele Fragen an die Zukunft aufwirft – nicht nur für die Menschen, die Angehörige, Freunde, Hab und Gut verloren haben.

Karlsruhe, den 26.09.2010



www.KinderHimal.de

Vorstand:
Dr. Leonhard Braun
Dr. Dörte Wrede
Hannelore Pichlbauer

Cäciliastr. 13
D-76135 Karlsruhe
Tel+Fax +49-721-9375415
email: info@KinderHimal.de

Spenden-Konto:
Sparda-Bank Baden-Württemberg
BLZ 600 908 00
Konto Nr. 56 80 937